



Sam Hexter's Lager



muß in sieben Tagen verkauft sein

Der Verkauf wird in unserem Laden stattfinden.

Beabsichtigt dieses große Schlachten von Sam Hexter's \$9,000 Lager von feiner Männerkleidung, Ausstattungen und Schuhen einzunehmen.

Unser Motto:

"Wir sparen Euch Geld., Dies ist wie wir es bewerkstelligen."

Alles geht für **1/2 Preis**

Güte, Schnelle, Gemde, Anzüge, Handschuhe, Hosens, usw., alles muß in sieben Tagen verkauft werden.

Männer Kleidung zu Halbem Preise

Sam Hexter verkaufte viele populäre Fabrikate Kleider, die berühmten „House of Ruppenheimer“ eingeschlossen.

Hexter's Preis	\$30.00	Unier Preis	\$15.00
Hexter's Preis	\$27.50	Unier Preis	\$13.75
Hexter's Preis	\$25.00	Unier Preis	\$12.50
Hexter's Preis	\$20.00	Unier Preis	\$10.00
Hexter's Preis	\$15.00	Unier Preis	\$ 7.50

Alle Kleider-Preise gleichartig reduziert.

S. N. WOLBACH SONS

„Titanic“ als Wandelbild.

Wie die Darstellung der Schiffstafel für den Kinematographen geliefert wurde.

Aus Berlin wird geschrieben: Das Telephon klingelt.

„Ob ich mit an“ „in will, wie die Titanic“ gegen die Eisberge fährt, wie die Flammen aus den Kesseln hervorschlagen, die Wasserfluten in Heizräume eindringen und die halbnackten Maschinisten sich zu retten suchen, während der Kapitän verzweifelt. Aber ich möchte mich befehlen. In dreiviertel Stunden würde alles das geschehen. Und worten mit dem Ereignis könne man nicht auf mich.“

Natürlich, das sehe ich ein.

„Sehr freundlich. Ich fahre gleich mit dem Auto hin.“

„Danke, also auf Wiedersehen.“

Nämlich in der Chauffeestraße, in den Ateliers einer Filmgesellschaft, die einen Riesenszenenbaut; er soll mit allen Mitteln der Technik, Theaterregie, Realismus, Naturalismus, dramatischer Kraft, Feuerwerk, Schießbaumwolle, Dynamit und vielen Wasserfässern eine Rekonstruktion des Untergangs der „Titanic“ geben. Er soll und er wird.

Wie man zum „Kientopp“ steht, ist gleich — Arbeit ist immer interessant. Proben zu Theateraufführungen sind oft anregender, als das fertige Theaterstück. Und von aller Neugier abgesehen, hat es Wert, die technische Tätigkeit kennen zu lernen, die so ein Sensationsfilm erst ermöglicht. Wie ein Film entsteht? Das ist selbst ein Motiv für eine Kinematographenummer (Arbeitsrecht vorbehalten!) — und das weiß nicht einer unter den Hunderttausenden, die Woche für Woche die flimmernden Bilder ansehen. Es wird an einem Aufnahmeapparat gekurbelt, zahllose Einzel- aufnahmen reihen sich aneinander. So viel weiß man. Aber die Arbeit hinter den Kulissen.

Diesmal ist's der Hof eines Riesen- hauses der Chauffeestraße. Aus den Fenstern der Hinterzimmer sehen, halb neugierig, halb ängstlich, die Mitbewohner auf das seltsame Treiben da unten. Also ein „Aufbau“ wie auf jeder Bühne, nur „sein air“. Auf die Leinwand ist die Dekoration des Kesselraumes gemalt; wirkliche Manometer und wirkliche Luken, durch die dann Dampf oder Feuer kommen wird, beweisen das heisse We- mühen der Kinematographenleute, um Meinungsge- Bühnenkünste, um Mehr noch aber die Akteure. Wirkliche Kohlen werden angeschafft,

und starke Männer stehen rechts und links von der mit Segeltuch überdeckten Szene, an Riesenfässer gelehnt, aus denen die Sturzwellen fließen werden. Ein paar halbnackte Gefellen, beruht, naß, mit wirrem Haar, warten auf das Zeichen des Regisseurs, um die Verzweiflungsbotchaften des Kapitans zu vernehmen, der mit angeklebtem weißen Stichtbart natürlich, im marineblauen Rock, inzwischen noch mit den Kurbelmännern an den kinematographischen Apparaten herüht. Dann geht's an. Durch eine nicht allzu komplizierte mechanische Vorrichtung wird die ganze Bühne ins Schaufeln gebracht. Rückwärts, eskortiert von zwei braven Feuerwehrlenten, die außerhalb des Horizonts der Aufnahmeleinwand für die Sicherheit der Chauffeestraße sorgen, wird die Händschnur in Aktion gesetzt. Es knallt ganz wirklich, und meterhoch schlagen durch die bemalte Wand gelbe Flammen in die Höhe; die Wasserfässer ergießen sich, eine schmutzige Blut umschwimmt die Kohlen, und die Komödianten haben ihr Spiel begonnen.

Sie waten über die nasse Leinwand, wägen sich in den Kohlen, taumeln und fallen in den überschweimenden Maschinenraum, der Kapitän schreit und reißt mit verzweifelter Gebärden an einem Heizer herum, der im Wasser schwimmt.

„Kein Feuer mehr!“ — „Nur noch Dampf!“ — „Mehr Wellen!“ Die Hausknechte leeren neue Fässer. Einer der nackten Gefellen geht unter, man will ihn retten, nach oben schleppen. Schon ist er am Rande der Sicherheit bringt. Schluß. Nicht weiter kurbeln. Die Aufnahme ist fertig. Sogar ein paar Duzend Kilometer zu viel.

Ein paar Augenblicke war's wirklich sehr anregend. Jetzt wird abgebaut. Der Vorträger geht durch den Chauffeestraßenbahnhof, über den die Wellen der „Titanic“ eben in den Abfluskanal strömen. Ich sehe mir im Schuppen noch die Eisberge an. Und der Regisseur erzählt mir, wie sie in Hamburg und Lughaven die anderen Szenen gemacht haben, mit einem ganz wirklichen Schiffe und der gütigen Mitwirkung des ganz wirklichen Meeres. Alles ist „rekonstruiert“: der Anprall, die Szenen in den Kabinen, die Musik im Salon, der Telegraphist Phillips, der Held der „Titanic“ an der Marconistation. Seegerichtet. Der Direktor war selber Kapitän; er weiß, wie es gewesen ist...

Das Ende des Albatros.

Auf die Liste der Tiere, die dem Aussterben nahe sind, ist nach einer amerikanischen Meldung ein prächtiger Vogel zu setzen: der Albatros. Die Amerikaner sind Besitzer der Hauptbrutstätten dieses Seevogels, nämlich der Lanlan-Insel und der benachbarten kleinen Insel in der Nähe von Hawaii. Seit drei Jahren ist diese Insel Vogelreservat und keiner der dort nistenden Vögel darf ohne Erlaubnis der Regierung getötet werden. Jüngst hat nun der Staatskutter „Thistle“, wie der „New York American“ berichtet, japanische Vogelkäufer bei einem Einbruch in dieses Gebiet ertappt und sie alsbald verhaftet. Leider ist das Schiff zu spät angekommen. Die Japaner hatten bereits über eine Viertelmillion Albatrosse, dazu noch eine Menge anderer dort nistender Vögel getötet, deren Federn verkauft werden sollten. Außerdem hatten sie auch viele Vögel eingekauft, um sie verhungern zu lassen, weil die Federn und Flügel viel leichter zu präparieren sind, wenn das Fett verschwinden ist. Die Albatrosse sind auf der Insel Lanlan so zahlreich wie bei uns das Hausgeflügel, so daß es den Japanern ein Leichtes war, sich ihrer zu bemächtigen. Vor 20 Jahren nisteten ungefähr 1 1/2 Millionen Albatrosse auf der Insel Lanlan und den benachbarten Klippen. Bis 1909 war die Anzahl der Albatrosse im Laufe der drei Jahre, wo sie staatslich geschützt waren, etwas vermehrt worden. Durch den Einbruch in das Schutzgebiet aber ist ihre Zahl auf weniger als 200.000 erniedrigt. Es ist jedoch zu hoffen, daß sie sich wieder vermehren werden, wenn der ihnen gesicherte Schutz amtlich ausreichend überwacht wird.

Vergilte Wäsche lege man für einige Tage in Buttermilch und wasche sie dann in Wasser und Seife.

Bei trockener Kopfhaut reibe man Lanolin direkt auf die Kopfhaut ein, vorsichtig bedacht, daß nicht das Haar fettig wird. — Ein ausgezeichnetes Mittel ist Arnika-Öl. Dasselbe enthält einen sehr baldverduftenden Zusatz von Arnika, belästigt also nicht im mindesten durch seinen Geruch. Es genügt wöchentlich 1—2malige Anwendung und fettes sprödes Haar hinreichend an.

Schimmel auf Leder vertilgt man, wenn man das Leder mit verdünntem Glycerin abreibt.

Die Vergiftung.

Bestimmte Drogen, die bei der Giftentziehung beachtet werden sind.

Während die körperlichen Symptome der Vergiftung genügend bekannt sind, sind die seelischen Vorgänge, die bei diesem Ermüdungs- zustand auftreten, bis jetzt noch wenig bekannt geworden. Nicht nur für Sportleute sind daher die Beobachtungen interessant, die Dr. Widmer in Hofingen, der zum Teil als Gast, zum Teil als Führer im Berner und Bündner Oberland einige 50 Sport- expeditionen mit gemacht hat, anzustellen Gelegenheit hatte. Konstatiert wurde bei zahlreichen Vergiftungen, daß der lose haltende, oberflächliche Bewußtseinsinhalt zuerst eingeeignet wurde. Diese Einengung der seelischen Sphäre geht mit dem überwindenen Höhenunterchied ziemlich genau parallel. Weiter machte sich bei manchen Sportgenossen ein Lätigkeitsdrang und Vielgeschäftigkeit bemerkbar als Zeichen weggefallener Hemmungen. Ueberlegung und Schlüsse, die gestern noch hinderten, Einfälle und die bunten Gefühle zu äußern, sind heute vergessen, das Ich-gefühl ist dadurch gesteigert, die Wünsche durch die Grobheit der Natur aufgesehelt, bekommen freiere Bahn, je höher gestiegen wurde. Sehr bald beginnt auch das Gedächtnis zu leiden. Die Namen von gestern verschwinden, bald zeigt sich der Gedächtnis- schwind in der Konversation in großer Deutlichkeit und Regelmäßigkeit. Der eine oder andere will etwas sagen und bleibt stecken, weil er das Wort absolut nicht mehr sagen kann, andere möchten nachhelfen und können es ebenso wenig, und so werden mit gesetzmäßiger Regelmäßigkeit die Vergpartien nach einer halben Stunde still und schweigend, und man hört nichts mehr von dem Duzend Touristen wie das Knistern der Nagelstühle auf dem Fels und das Aufsetzen der Vergstöße. Doch der Ausfall geht noch viel tiefer. Ganze Lebensvorkommnisse gehen dem Bewußtsein verloren, und Dr. Widmer erlebte es sogar, daß Touristen Kartengrüße an Verstorbene sandten.

Abfalle in der Wäsche beseitigt man, wenn man die fleckigen Stellen 24 Stunden in saurer Milch legt und erst lauwarm, dann heiß nachwäscht.

Oft erfordert der epigrammatische Stil auch dies: einen Gedanken so unvollkommen auszudrücken, daß man ihn vollkommen versteht.

Preise zerschmettert zu Stücken an Taylor's Schuhen Lager

Mittwoch Morgen, den 24. Juli begann eines der sensationellsten Schuh-Ereignisse der Saison. Jedes Paar muß verkauft werden, rücksichtslos in Bezug auf Preis. Dieser Verkauf schließt Damen, Männer, und Knaben Oxford's und Schuhe ein.

Kinder-römische Sandeln: sechs Riemen, Größen 5 bis 12 leicht werth \$2.00 jetzt \$1.39	Damen Schuhe — alle Styles, alle Sorten Leder, werth \$3.50 in diesem Verkauf \$1.95
Damen Oxford's und Slipper's in Gun Metal, Patent und Kid, werth bis \$3.50 jetzt \$1.95	Weiße Canvas Damen Pumps zwei Riemen; weiße Abfäße, werth \$1.50 jetzt 95c
Männer Oxford's — Blucher Style, erhöhte Zehen, aus feinen Kalbleder gearbeitet, werth \$3.00 in diesem Verkauf \$1.95	Knaben Oxford's — Knopf oder Schnür, schwarz und tan, werth \$2.50 jetzt \$1.95
	Weiße Kindersohlen — alle Farben, jetzt 19c

An jedem Paar Schuhe oder Oxford's, die nicht speziell gepreist sind geben wir einen Diskont von 20 Prozent.

A. W. TAYLOR CO.
221-223 West Third Street
„Der Laden der nie entauscht“

Meinungsverschiedenheiten zwischen Erzherzog Franz Ferdinand und Erzherzog Franz Salvator.

Die Enthebung des Erzherzogs Franz Salvator, des Gemahls der Erzherzogin Valerie, einer Tochter Kaiser Franz Josefs, vom Kommando der Wiener Kavallerietruppendivision und seine Verlegung inden Stand der ohne Gebühr beurlaubten Generale, erregt allgemein großes Aufsehen. Denn es gehört zu den größten Seltenheiten, daß ein Erzherzog in diesen Jahren — Erzherzog Franz Salvator ist erst 46 Jahre alt — bereits die militärische Laufbahn aufgibt. In militärischen Kreisen wird der Verzicht des Erzherzogs darauf zurügeführt, daß bei den letzten Ernennungen von Truppendivisionären ein Kanadjüngerer ihm vorgezogen

wurde. Die Gründe hierfür reichen bis auf die mährischen Kaisermandate zurück, an denen auch Kaiser Wilhelm teilnahm. Damals kommandierte Erzherzog Franz Salvator eine Truppendivision. Seine Kavallerie aber schnitt bei den Manövern nicht besonders ab. Seit jener Zeit hat der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand bei allen wichtigen Veränderungen in der Armeeführung das entscheidende Wort. Der Rücktritt des Erzherzogs Franz Salvator erscheint als eine Folge der sachlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Thronfolger.

In New York wird etwa der siebente Teil des in den Vereinigten Staaten gebrauten Bieres getrunken. Trotz oder wegen der Sonntags-ruhe?